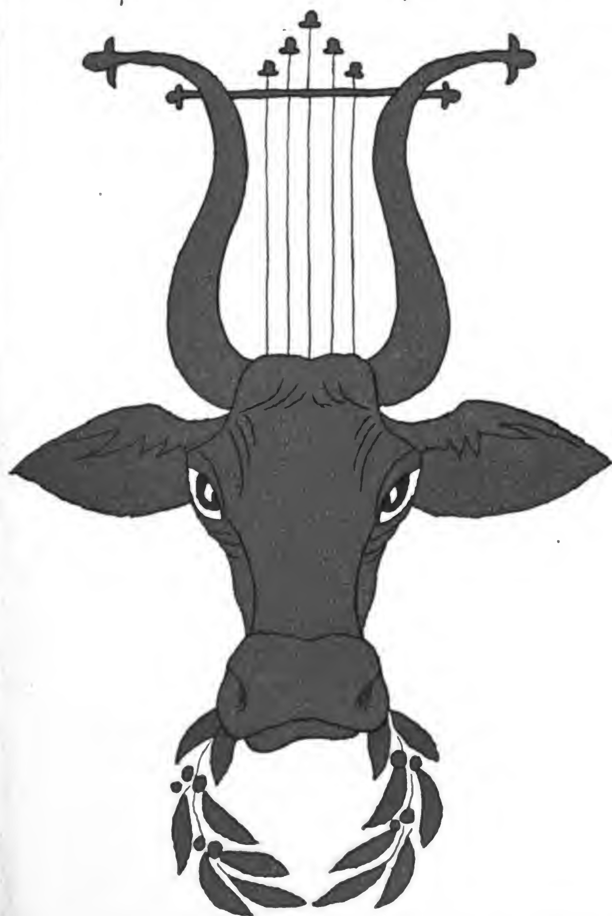
Gelähmte Schwingen

Ludwig Thoma

elähmte Schwingen



BERT·LANGEN·MÜNCHEN

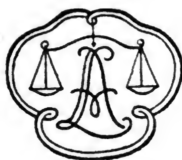
Gelähmte Schwingen

Ludwig Thoma

Gelähmte Schwingen

Lustspiel

in einem Aufzuge



Albert Langen, München

By

Personen

Otto Haselwanter, ein Dichter
Marie, seine Frau
Benno Summerer, Metzgermeister, Vater der Marie H.
Sophie Summerer, dessen Frau, Mutter der Marie H.
Babett, Köchin bei Haselwanter

Zeit: Gegenwart

Ort: München. In der Wohnung Haselwanters.

Erste Szene

Wohnzimmer bei Haselwanter. Reproduktionen beliebter Bilder an den Wänden. In der Rückwand zwei Fenster mit schweren Vorhängen. Zwischen den Fenstern ein Kanapee, Muschelgarnitur. Ein Tisch in der Mitte des Zimmers, etliche Polsterstühle. An der Wand rechts ein Lehnstuhl. Auf dem Lehnstuhl liegt ein Lorbeerkranz mit Schleife. An der Wand links ein Büfett. Eine Tür links führt in das Schlafzimmer, die Tür rechts in den Flur.
Der Tisch ist zum Frühstück gedeckt. Babett hat eben den Kaffee aufgetragen. Frau Marie steht an der Türe links und horcht.

Babett

Soll i an Kaffee nomal auf'n Herd stellen?

Marie

Bscht! Net so laut! *Horcht.* Er schlaft scheinbar noch. Und aufweck'n möcht i 'n ja net.

Babett

mitleidig und neugierig

Is denn gar so arg g'wesen, gnä Frau?

Marie

geht auf den Zehenspitzen von der Türe weg; seufzt schwer

Es war mehr, wie arg. *Sie setzt sich müde an den Tisch und stützt den Kopf in eine Hand.* Na! Na!

So eine Enttäuschung! So ein Unglück! I red ja net von mir. Aber für ihn muß dös ein Schmerz g'wesen sei ... Sie erblickt den Lorbeerkranz. Jessas, Babett! Tun S' nur grad den Kranz weg ... Dös is wie a Spott, wenn er'n siecht ...

Babett

nimmt den Kranz und bleibt stehen.

Den hamm mir alle g'stift. 's Personal vom ganzen Haus, weil da Dichta da herin wohnt ...

Marie

sehr ängstlich

Bscht! Er derf'n net sehg'n ... Seufzt. A ja! De kleina Leut san allaweil die anständigsten.

Babett

I bin froh, daß i net im Theata war; z'ersch hat's mi verdrossen ... aba dös hätt i net hör'n mög'n. Pfiffen hamm s', hat d' Sekretärsköchin verzählt.

Marie

Und wie! Einen Spektakel hamm s' aufg'führt, i hab glaabt, 's Jüngste Gericht is da.

Babett

hat den Kranz in den Arm gehängt und tritt wieder an den Tisch heran.

I vasteh de Leut net. Mein' Scharschant'n

hat's g'fallen ... So schön war's, sagt er, so rührend! Und de Lackel hamm pfiffen! —

Marie seufzt

Ich versteh's auch net.

Babett

Mei Scharschant hat g'sagt, am liabern hätt er an gnä Herrn vateidigt, aber no ... es war'n z'viel.

Marie

Wenn er wieder kummt, wer' i schau'n, daß er a paar Ziegarrn kriegt. Seufzt. Ah ja ... I bin aus alle Himmi g'fall'n ... aba i red ja net von mir! Der arme Otto! Ein Spielball der Gemeinheit! hat er g'sagt, wie er am Bett g'sessen is und hat d' Stiefi auszog'n. Ganz dabrochen war a, und in Bod'n hat er nei'g'schaugt. Ein Spielball der Gemeinheit! hat er g'sagt.

Babett

sehr mitleidig

O mei! O mei!

Marie

Bscht! Horcht. I glaub, i hab was g'hört ... G'schwind, Babett, an Kranz naus ... An Kaffee lassen S' nur da!

Babett mit dem Kranz ab. Marie geht zur Türe links und horcht. Dann ruft sie sehr zärtlich:

Muckerle! Bist scho auf? Sie horcht. Man hört eine Stimme.

Muckerle! Willst net dein Kaffeezerl trink'n, solang er warm is?

Zweite Szene

Haselwanter tritt von links ein. Im Schlafrock, das Haar zerrauft, offenbar ungewaschen. Er ist mürrisch.

Marie sehr weich

Gut Morg'n, Otti!

Sie will ihn küssen.

Haselwanter

weicht ihr aus.

Is schon recht ... gut Morgen!

Marie

Bist später do no eing'schlafen, gel? Hast d' schlafen können, hm?

Haselwanter

Tu nur nicht, als wenn ich todkrank wär!

Marie flehend

N ... nein! Unberufen! Unberufen! Aber komm ... laß an Kaffee net kalt wern! Er setzt sich, sie schenkt ein; sehr lieb. Soll i dir a Butterbroterl streich'n?

Haselwanter

Von mir aus. Sieht suchend auf den Tisch Wo ist denn 's Morgenblatt?

Marie

hastig, um ihn davon abzubringen

Du ... i hab di gestern scho frag'n woll'n ... essen mir heut net auswärts? Weißt, d' Babett soll d' Küch' stöbern ...

Haselwanter

Das braucht doch keine lange Beratung!

Marie

kindisch zutunlich

Weißt ... da geh ma z'erscht spazieren, nacha essen mir was Gutes, nacha setz'n mir uns in Hofgarten ...

Haselwanter

ihren Ton nachäffend

Nacha trinkt 's Weibi mit'n Manni ein Kaffeezerl ... Unwirsch. Ja, was hast denn du eigentlich?

Marie schmollend

No — ja!

Haselwanter

Spielst du Kindsmagd oder Krankenschwester? Ungeduldig. Zum Teufel ... wo ist denn das Morgenblatt?

Marie

Warum willst dich denn scho wieder aufregen?

Haselwanter

Ach so! Der Kranke soll die Zeitung nicht in die Hand kriegen! Das verbitt' ich mir. Gelt?

Marie

Wenn's d' as net anders haben willst . . . Sie zieht unter der Tischdecke die Zeitung hervor und gibt sie ihm zögernd . . . aber . . .

Haselwanter

nimmt ihr die Zeitung unhöflich weg. Ich brauch deine Schonung nicht . . . merk dir das! Ich bin gesund . . . verstanden? . . . und auf die Zeitung schlagend was so ein Schmierfink schreibt, ist mir doch ganz wurscht!

Marie

Warum lest as nacha?

Haselwanter zornig

Weil ich mich amüsieren will . . . Und jetzt sei so gut und gib die neue Manier auf! Behandelt mich wie ein krankes Bubi . . . Das ist doch . . . direkt . . . Murmelt und vertieft sich in die Zeitung.

Marie

seufzt tief auf

Ah . . . ja! Euch kann man 's net recht mach'n . . . so net . . . und so net. Sie setzt sich etwas schmollend ihm gegenüber.

Haselwanter
liest, lacht grimmig auf

Ha! Ha! Papierene Figuren! Pa...pier...ene Figuren! Rhi—no—zer—os! Ha! Ha! Es fehlt jedes wirkliche Leben... So ein... so ein... Horn... vieh!

Marie flehend

Geh, Otti, leg's weg!

Haselwanter grob

Laß mich doch endlich in Ruh! Liest und lacht wieder grimmig. Ha...ha! Liest vor. Dieses Stück ... wenn man es schon so heißen mag... heiß es nicht so, blöder Affe!... dieses Stück war zur Zeit der Großväter schon veraltet. Wir verlangen einige Rücksicht auf modernes Empfinden... Legt die Zeitung weg und schlägt auf den Tisch. Wenn dem Roß Gottes nichts mehr einfällt, sagt er: modernes Empfinden...

Marie
gutmütig, mitleidig

Da hast as jetzt!

Haselwanter auffahrend

Was hab ich?

Marie

Der Kaffee is kalt, und du bist ganz ausanander...

Haselwanter

Ich? Hohnlachend. Weil ich mich schon um so was kümmere!

Marie

nach der Kaffekanne greifend

I laß 'n warm stellen ...

Haselwanter unwirsch

Ach was! ... Trinkt hastig die Tasse aus und steht auf und stellt sich an ein Fenster.

Drei Jahre war ich der Volksdichter ... Der kernige Haselwanter ... Der taufrische Haselwanter ... jeder Schmock grinste und tat so, als müßt' er innerlich Juhu schreien, wenn er mir begegnete ... jetzt bin ich abgelegt ... veraltet ... Hab ich mich geändert? Nein! Die Ansicht des Herrn Kritikus hat sich geändert. Was geht mich das an? Was geht mich die Mode an? Bin ich ein Hutmacher?

Marie seufzt

Es is schrecklich!

Haselwanter

Gar nicht! Dumm ist es — blöd ist es ... frech ist es!

Marie zögernd

I hab mir scho oft denkt ...

Haselwanter
dreht sich ungestüm nach ihr um.

Was?

Marie
faßt Mut

Weißt, Otti ... i hab scho oft denkt ... wenn's d' Leut positiv haben wollen, meinst net, du sollst doch a bissel moderner schreib'n?

Haselwanter
brüllt verwundet auf

Wie? ... Was? Bist du verrückt? Ja, wie kannst du dir denn erlauben, so was zu sagen?

Marie
erschrocken und beschwichtigend

Es meint's do niemand besser, wie i ...

Haselwanter

Innigsten Dank! Ah! Läuft auf und ab. Sie meint es ja so gut! Ah! Ich weiß nicht, womit ich es verdient habe ... dieses Wohlwollen! Bleibt stehen, mit einer Handbewegung nach ihr hin. Da sitzt sie! Auf einem andern Planeten geboren! Die Tochter des Metzgermeisters! Äfft sie nach. Meinst net, du sollst moderner schreib'n? ... Ah!

Marie beleidigt

Gar so ... gar so verachten brauchst mich auch net!

Haselwanter
setzt sich gebrochen in den Lehnstuhl; dumpf

Sie ist imstand und fragt mich, wie viel Seiten gegangen sind. Wie die Verse gegangen sind! So, als wenn ich auch mit der Wurstspritze arbeiten müßte ... Schreit auf. Meine Verse sind keine Würste. Sie werden nie ... nie ... in drei Teufels Namen — nie — Würste sein ...

Marie
sehr gekränkt

Weißt ... Otto ... alles laß ich mir net g'fallen ...

Haselwanter
vergräbt den Kopf in die Hände und stöhnt

Oh! Oh! Oh!

Marie

Wenn i von dir gar nix hab, wie Spott und Hohn und ... und ... schlechte Reden über meine braven Eltern bricht in Weinen aus ... nacha geh' i halt hoam, wo i net so veracht' wer ...

Haselwanter
ganz dumpf

Oh! Oh! Oh!

Marie schluchzend

Wie ... du ... mich g'fragt hast ... ob i

mag ... ob ... i di heiraten will ... da hab i g'sagt ... i paſſ' vielleicht net zu dir ... weil i ... vielleicht ... dein Flug net mitmacha ko ...

Haſelwanter
zur Decke empor

Meinen Flug ... mei..nen Flug! Oh! Oh! Oh!

Marie
etwas energiſcher

Jawoi! Und du haſt g'ſagt ... i woaß no wie heut ... du haſt g'ſagt, du willſt überhaupts koa Frau net, die wo dein Flug mitmacht ... du willſt a häusliche Frau ... haſt g'ſagt ...

Haſelwanter ſchreit

Hab ich geſagt ... jawoll! Eine Frau, die kocht. Eine Frau, die Strümpfe ſtopft ... aber nicht fragt ... die mich in dreitauſend Teufels Namen nicht fragt, wie die Verſe gehen ...

Marie

Ma darf doch noch Anteil nehmen!

Haſelwanter brüllt

Nein! Man darf nicht Anteil nehmen. Ich habe keine Wurſtſpritze. Ich konſtatiere, daß ich keine Wurſtſpritze habe!

Marie

So schrei doch net so!

Haselwanter brüllend

Ich kon—sta—tiere.

Marie
sehr beleidigt

Also schön! I frag' überhaupts nimma. Von mir aus geht's dir, wie's mag.

Haselwanter
springt auf.

Es geht mir auch, wie's mag. Es geht nie so, wie du meinst. Ich lebe auf einem andern Planeten, du hast keine Ahnung, du sollst auch keine haben, wer ich bin, was ich bin, was ich erstre—be ... Und brüllt furchtbar hiemit erkläre ich zum tausendsten und letzten Male, daß ich mir deine Fragen verbitte. Sinnlos schreiend. Ver—bi——i...i...tte...

Marie
entsetzt aufschreiend und aufspringend

Jessas! Otto!

Er stürzt nach links ab und wirft die Türe schmetternd zu. Von rechts stürmt Babett mit aufgekrempelten Ärmeln herein.

Dritte Szene

Babett

Um Gottes — Christi willen! Fehlt's an gnä Herrn?

Marie

hat sich gesetzt und weint ins Taschentuch

Jetzt macht er's mir so ... jetzt muß i ... alles ... aushalt'n ... döß is der Dank dafür, daß i mi so runterkümmert hab ...

Babett mitleidig

Ach, gengan S', gnä Frau! ... Döß müassen S' net so arg nehma ...

Marie schluchzt

I geh' ... hoam ... zu meine bescheidna Eltern ... de mi net so veracht'n ... wo i net so ... runterg'setzt wer ...

Babett

Ja freili! Waar ja net aus! Sie müass'n Eahna denk'n, da gnä Herr hat's net ganz beinanda ...

Bei den letzten Worten sind von rechts Herr und Frau Summerer eingetreten. Summerer trägt braunkarrierten Anzug, Steyrerhut mit Gemsbart, weit ausgeschnittenen Hemdkragen, Lavallierekrawatte; er hat einen Stock mit großer Hirschhorn-Krücke. Mächtiger Schnurrbart mit Anleihe, gesunde Gesichtsfarbe. Große Ringe. Charivari. Frau Summerer ist ohne Geschmack aufgedonnert.

2*

Vierte Szene

Summerer rauh

Was gibt's denn da für an Ramasuri?

Frau Summerer mitleidig

's Kind schwimmt in Tränen!

Marie

trocknet sich hastig die Augen; macht den Versuch, harmlos auszusehen.

Ah ... grüß Gott ... Ihr seid da?

Summerer

Ja ... mir samma do ... und wia ma scheint, zu da recht'n Zeit ...

Frau Summerer

Was is denn mit dir, Madel?

Marie ausweichend

N ... nix ... wie seid's denn ihr rei'kommen?

Summerer

Wenn d' Tür sperrangelweit auf is!

Babett

Jessas ... de hab i off'n lass'n ...

Summerer

Is ja recht! D' Feuerwehr muaß a so glei

da sei ... da herob'n war ja a G'schroa, als waar des größt' Unglück passiert ...

Frau Summerer

Gib do an Antwort! Is was g'schehg'n?

Marie

N ... na! Was soll denn g'schehg'n sei? ... Geh ... Babett ... machen S' d' Tür zu!

Babett

Jawoi, gnä Frau ... Sie wirft im Abgehen einen mit Entsetzen geladenen Blick auf Frau Summerer. Ab.

Fünfte Szene

Summerer

Also, — raus mit da Sprach'! Was hat's geb'n?

Frau Summerer

Hat er sein' Zorn an dir auslass'n ...?

Summerer

Als wann unser Familli schuld waar, wann er net dicht'n ko ...

Frau Summerer

I muß scho sag'n ...

Marie

N ... na ... geh, Muatta ... mir hamm halt g'red't ...

Summerer

G'red't! Daß d' Feuerwehr ausruckt ... Aber mir is ganz recht, daß dös dazua kimmt. Jetzt geht's in oan Aufwasch'n ...

Marie

klammert sich erschrocken an Frau Summerer.

Um Gottes will'n! Der Vata werd doch an Otto net Spektakel ... mach'n? ... Weint Muaß i denn mit Gwalt unglückli' wer'n?

Frau Summerer

Beni ... mir als Eltern derf'n koan Unfried'n ins Haus trag'n ...

Summerer

Weil's da scho so friedli zuageht!

Marie

Was hab i denn verschuld't, daß dös all's über mi kemma muaß?

Frau Summerer

Tröst' di no ... Madel ... und reg di net auf ... Zu Summerer. Der Vata werd so vui Verstand hamm, daß er de Sach' net no ärger macht ...

Summerer

Er werd scho wiss'n, was er z' toa hat ...

Frau Summerer

Uns muaß do recht sei, wenn si de junga Leut vertrag'n ...

Summerer

M—hm ... Vertrag'n ... das ma 's drei Straß'n weit hört!

Frau Summerer

Eppas gibt's überall ...

Summerer

Wer hat denn heut nacht zu mir g'sagt, i müaßt amal richti aufdrahn? Wer hat'n dös g'sagt?

Frau Summerer

Und wenn i 's gesagt hab, na sag' i jetzt: schaug da 's Madel o! Wia's förmli vergeht in seiner Angst ...

Summerer

Angst hamm ... dös mog i ... Vor wem denn? Vor so an Fretta?

Frau Summerer beschwichtigend

Geh ... Beni!

Summerer zornig

Is ja wahr! Jetza sam ma so weit ... Angst

hamm ... hätt' s' an Schecker Pauli g'heirat! Wia 'r i woll'n hab und g'red't hab und predigt hab ... da stand s' jetzt drin in da Bank als erste Metzgamoasterin ... und waar was ... und hätt' was ... aber na! A Dichta hat's sei müass'n! Mit alla G'walt ...

Frau Summerer

Und jetzt hat s 'n amal ...

Summerer

Und mir damit. Sei no du staad! Du bist ja de irger g'wen ... Du hast ja d' Schwiegamuatta sei müass'n von an Dichta ... von an auspfiffan.

Marie

klammert sich fester an Frau Summerer.

Muatta ... wenn der Otto dös hört ... i überleb's net ...

Frau Summerer

zu ihrem Mann

Laß 's amal ausgeh ... sag' i ...

Summerer

Is vielleicht net wahr? Hat ma scho amal bei da Preissuach so pfeifa hör'n, wia gestern im Theata ...? Und da waar er no grob mit'n Madel ... Dös geht halt leichta, wia 's Dicht'n ...

Marie flehend

Vata!

Frau Summerer

Laß di no net gar a so aus!

Summerer

I bin so frei und red' ... weil i aa so frei bin und zahl' ...

Marie

sinkt in einen Stuhl.

I woaß ma nimma z' helfa!

Frau Summerer

Du bringst as so weit, daß 's Madel unglückli werd!

Summerer

Hätt' s' an Schecker Pauli g'heirat! ...

Von links tritt, hastig die Türe aufreißend, Haselwanter ein. Er ist noch im Schlafrock und gibt sich sehr unwirsch.

Sechste Szene

Haselwanter gereizt

Was ist denn los?

Summerer

mit Größe ihm entgegentretend

I bin los. Wenn da Herr Schwiegersohn allergütigst erlauben ...

Haselwanter mürrisch

Ihr seid da? Gut'n Tag ... was wollt ihr denn?

Summerer

Woll'n? Hm ... Mir? Hm ... I sag' amal z'erscht, was mir net woll'n ...

Frau Summerer dringlich

Beni ...

Summerer
mit unwilliger Kopfbewegung gegen sie

... Net ... woll'n ... Zum Beischpiel woll'n mir net, daß unsa Kind mißhandelt werd ...

Frau Summerer
hastig einfallend

Dös macha de junga Leut mitanand aus ... Also ... mir hamm halt herg'schaut ... wie's euch geht ...

Summerer

Und hamm vernommen, daß de Herrschaft'n scho auf san ... Zehn Häusa weit hamm ma 's vernommen.

Frau Summerer

Ma schaugt doch, wie 's geht ... nach so an Abend ...

Haselwanter

Ich finde es sehr taktvoll, daß man mir das unter die Nase reibt ...

Frau Summerer
Das will ma doch net . . .

Marie flehend
D' Muatta meint's ja so gut . . . Otto!

Haselwanter
ungnädig und gereizt
Ich bin kein Patient . . . Man braucht sich nicht erkundigen, ob ich mich erholt habe . . . von einer Pöbelgemeinheit . . .

Marie
Aber schau! Wenn ma halt Kummer hat für dich . . .

Summerer
grob einfallend
Ditschi! Datschi! Jetzt hört's amal auf mit dera Säuslerei! Jetzt red'n ma'r amal anderst!

Haselwanter
sehr ungnädig
Ich bin gar nicht aufgelegt . . .

Summerer
I aa net. Und guat scho gar net.

Frau Summerer flehend
Beni!

Summerer

Nix Beni! I steh' da als Vata . . . Vastand'n . . . und bitt' ma Reschpekt aus . . . vastand'n?

Marie

Vata!

Summerer derb

Mein Ruah will i . . . Mit unheimlicher Ruhe zu Haselwanter. I tat an Herrn Schwiegersohn gehorsamst um Auskunft bitt'n, betreff meiner Zahlungserlaubnis. Macht die Gebärde des Geldzählens. Wia lang' i no de Erlaubnis hab zum Zuaspitz'n . . .

Haselwanter
lacht höhnisch auf

Ach so . . . Das soll mir vorgeworfen werden!

Summerer

Aus—kunft, hab i g'sagt. Da werd nix vorg'worf'n. I hab gern mei Ordnung und möcht' wiss'n, wia lang' i no Gebühr'n und Abgab'n entricht'n muaß für de sogenannte Dichtkunst?

Haselwanter

Also . . . das!! . . .

Summerer
unerschütterlich ruhig

Re-schpekti-ve . . . wann sich die sogenannte Dichtkunst amal selber auszahlt.

Haselwanter
fährt sich in die zerwühlten Haare und läuft nervös auf und ab.

Auszahlt! ... Ha ... ha ... ha! Krampfhaft lachend. Selber ... einmal ... auszahlt! ... ha! ha! ... Das sagt mir der Vater meiner eigenen Frau!

Summerer trocken

Sagt a ...

Haselwanter
wie vorher

Irgend ... eine Intrige ... irgendeine Rohheit ... genügt ... daß mir meine eigene Familie die Pistole auf die Brust setzt ...

Marie
ist in einen Stuhl gefallen und bedeckt ihr Gesicht mit dem Taschentuch.

Muatta! ... I überleb's ... net ...

Frau Summerer energisch

Beni ... jetzt magst d' o'schneid'n!

Summerer

Sei no d u staad! Hätt' s' an Schecker Pauli ...

Frau Summerer

I lass' mei Kind net unglückli macha von dir!

Summerer

Und i net vo dem Herrn da! Und deszweg'n red' i.

Haselwanter

läuft auf und ab.

Die . . so . . genannte . . . Dichtkunst . . auszahlen, sagt er!

Summerer ruhig

Und zuaspitz'n, sagt a . . . Wie lang' 's no dauert . . . fragt a.

Haselwanter

bleibt stehen, deklamiert mit dumpfer Stimme

Gestern mußte ich erfahren . . . was Pöbel ist . . . und heute . . .

Summerer

Was a Schwiegervata is . . . Tua di no äußern!

Haselwanter düster

. . . Und heute . . . stellt man mir, wie einem Verfemten . . . den Stuhl vor die Türe . . .

Marie

springt auf und eilt zu ihm, stürmisch

Na . . Otto! Glaub' dös net!

Haselwanter

Es ist so . . .

Frau Summerer

geht auf ihren Mann zu, sehr drohend

Glaubst du, i schaug no lang' zua?

Summerer grob

Na schaugst halt weg! Wer hat denn gestern g'sagt, daß i auftret'n muaß? Wer hat denn g'sagt, daß i a Lattierl bin, wann i net auftritt...

Frau Summerer

Dös sagt ma oft...

Summerer

Aba i mag's nimma hör'n... gel? Und jetzt tritt i auf...

Frau Summerer einlenkend

Wenn 's 'n aba so angreift!

Summerer

Ditschi! Datschi! Mi greift de Zahlerei aa'r o... und jetzt red' i amal...

Frau Summerer

wendet sich an Haselwanter und Marie

Schauts, Kinder! Schaug, Marie... schaug, Otto!... Net wahr... unser Vata is a bissel resch... aber er hat des Allerbeste im Sinn... ma red't halt... net?... Mir san halt im Theata g'wen und hamm dös Unglück mit erlebt... net... und da red't ma halt...

Haselwanter
ungestüm und wieder sehr gereizt

Was redet man? Was gibt's dabei zu reden?

Summerer

Dös red' i ... Daß 's an Änderung geb'n muaß.

Haselwanter höhnisch

Än—der—ung!

Summerer

Jawoi ... de Schlamperei muaß an End' hamm. Groß. Von heut ab ... verstand'n? ... Von heut ab werd modern dicht'.

Haselwanter
traut seinen Ohren nicht.

Wie?

Summerer sehr bestimmt

Mit der Zeit werd ganga ... modern werd dicht'.

Haselwanter
läuft wieder aufgeregt weg.

Das ... sagt mir ...

Summerer

Da Metzgamoasta Summerer vom Lechl ... Wenn er aa gar nix vasteht von dera Spassetlmacherei.

Frau Summerer zu Haselwanter

Schau, wenn's amal de Zeitunga einstimmig verlanga!

Marie

Du brauchst es ja net glei z' arg macha ... Otto!

Frau Summerer

Bloß' daß d' Leut an Ruah geb'n!

Haselwanter

sinkt auf einen Stuhl und sagt dumpf vor sich hin

Aus!... Die Arbeit meines Lebens... ist... nichts ... die Ideale — sind nichts! Schreit. Ich habe ganz einfach dem Götzen zu opfern!... matt auf Verlangen der Familie Summerer ...

Summerer aufbrausend

Net so vui Summerer!

Marie

streicht Haselwanter zärtlich übers Haar.

Schau ... Otti ... nur a ganz .. ganz .. kleins bissel modern ...

Haselwanter gequält

Schön! ... Äfft Marie nach. Ich werde ein ganz, ganz kleines bißchen modern sein. Schreit. Nicht zu arg! Nur genau so viel, wie die Familie befiehlt!

Marie erschrocken

Otto!

Summerer grob

Net scho wieda den Ramasuri! Gar so g'schmerzt braucht's as net ... De teure Dichtkunst is bloß für mi teuer g'wen ...

Haselwanter

mit erzwungener Ruhe zu Summerer

Weißt du eigentlich, was du von mir verlangst?

Summerer

Jawoi woaß i 's ... Ganz genau woaß i' s ...

Haselwanter schreiend

Nein! Keine Ahnung hast du davon! Sonst ... ah! Fährt sich in die Haare. Es gibt Menschen, die nicht ... zart besaitet sind ... Es gibt harte Naturen ... Aber einem das zu sagen ... das hättest nicht einmal du fertiggebracht!

Frau Summerer

zu ihrem Mann

Mach's net z' arg, Beni!

Summerer

Was is z' arg? Möcht' i scho wiss'n ...

Haselwanter dumpf

Du verlangst nichts anderes von mir, als daß ich mich selber aufgeben soll ...

Summerer

Daß d' dei Schreiberei anderst macha sollst ... hab' i g'sagt ... daß ma mit da Zeit geht ... sag' i ... Und dös ander ... dös san solchane Tanz ...

Haselwanter

mit einem plötzlichen Entschluß. Unheimlich ruhig

Gut! Ich werde mich ändern.

Summerer

Also!

Haselwanter

Gut! Ich erkläre mich für besiegt ... Und jetzt bitte ... mir zu sagen, was und wie ich zu dichten habe ...

Frau Summerer

zu ihrem Manne

Jetzt red!

Summerer

I? Was geht denn dös mi o? I hab Gott sei Dank an anders G'schäft g'lernt.

Haselwanter

Bitte ... du verlangst kategorisch, von heute ab wird anders gedichtet ... schön ... ich ehre deinen Wunsch ... aber ... er muß mir doch deutlich erklärt werden ... Etwas höhnisch. Ich möchte nicht noch einmal in die Lage kommen,

3*

gegen die Intentionen meines Schwiegervaters zu stoßen . . .

Frau Summerer
zu ihrem Manne

Dös kann er verlanga. Du muaßt as eahm g'nau sag'n, wia's d' as hamm willst . . .

Marie

Wenn er doch so nachgibig is . . .

Summerer aufgebracht

Geh, laßt's ma do mein Ruah mit dem Schmarr'n! Vielleicht wer no Versel macha . . .

Haselwanter

Wenn du . . .

Summerer
sehr bestimmt

Nix! I hab g'sagt, du muaßt mit da Zeit geh und muaßt dös macha, was dei Kundschaft hamm will. I g'hör' net dazua; vo mir aus brauchat's koan Dichta net z' geb'n, aba . . . der, wo oana is und sei will und sein Badeanst suacht mit'n Spassetlmacha, der muaß halt aa tracht'n und muaß den G'schmack vom Publikum derrat'n. Und muaß einfach dös Neueste bringa . . . net wahr? Sunst valiert er sei Kundschaft . . .

Frau Summerer
ist zufrieden mit ihrem Manne.

Jetzt hat da Beni recht.

Haselwanter

Der Kernpunkt ist, ich soll dem Geschmack des Publikums entsprechen . . .

Summerer trocken

Jawoi . . .

Haselwanter heftig

Das habe ich doch! Ich habe ihm doch entsprochen. Lest, was die Zeitungen schon vor zehn Jahren geschrieben haben!

Summerer

Zehn Jahr!

Haselwanter

Da bin ich als der Volksdichter bezeichnet worden . . .

Marie

Dös is wahr, Vata!

Summerer

Zehn Jahr! Desweg'n gibt's ja a Modi!

Haselwanter
ist zu einem Entschlusse gekommen.

Schön! Ich muß trachten, dem Publikum zu gefallen . . . das heißt . . . einem Teile . . .

Summerer

Möglichst vui.

Haselwanter

Alle haben nicht den gleichen Geschmack, und ich ... nicht wahr, ich wende mich an das bürgerliche Element unserer Nation ... weil ich hier Gemüt und Herz suche ...

Summerer

Dös laßt si hör'n ...

Frau Summerer glücklich

Des kemmts scho no z'samm ...

Summerer

Aber red'n hat's braucha ...

Haselwanter lehrhaft

Wer oder was sagt mir, daß das bürgerliche Element mit meinem Schaffen nicht im Einklang steht?

Summerer

Weil s' pfiffa hamm.

Haselwanter

Ich gebe zu, daß ein Teil des Publikums nicht mitgegangen ist, daß einige Mißfallen geäußert haben ...

Summerer

Pfiffa . . . hamm s' . . .

Haselwanter

etwas unwillig über die Unterbrechung

Gut . . . ich gebe zu, daß einige so roh waren . . . Aber welche Elemente im Publikum? Wenn ich mich, meine Persönlichkeit, mein Schaffen, mein ganzes Ich ändern soll, muß ich doch zum mindesten wissen, wie der Teil der Nation, dem ich etwas sein will, dem ich etwas bieten will, sich mein künftiges Schaffen denkt . . .

Frau Summerer

Jetzt hat er recht, Beni . . .

Summerer

hilflos und daher grob

Ditschi! Datschi! Von koana Persönlichkeit hamm mir überhaupts net g'red't . . .

Marie

Es san halt geistige Sacha . . . Vata.

Summerer

faßt wieder besser Fuß.

Ah so! Und da kann i net mitred'n, moanst d'? Aba du nacha!

Frau Summerer

Jetzt fang' net mit ihr aa no 's Streit'n o!

Haselwanter
entschieden und über der Situation stehend

Bitte, laßt mich zum Wort kommen! Zu Summerer. Nicht wahr, du bist auch Publikum, bist Vertreter eines ganz bestimmten Teiles des Publikums ... bist mit deiner Frau besseres Publikum, als sehr viele, die gestern im Theater waren ...

Frau Summerer

Dös koost net laugna, Beni ...

Summerer

Laugn' i aa net ...

Haselwanter stark

Gut! Also hast du ebenso das Recht, eine Meinung zu haben, und du hast die Pflicht, sie jetzt zu sagen ... Nimmt ein Buch vom Tisch weg. Hier ist mein Stück, die Fischer Nanni ... zeig mir, was nicht gut ist ... was ich ändern muß ...

Frau Summerer

Dös kann er verlanga ...

Summerer
verlegen und zornig

Waar ma scho gnua, sag' i. Zu Frau Summerer. Und du erst! Red halt du! Sag amal dös, was d' gestern g'sagt hast ...

Frau Summerer

Er vateidigt si einfach, und dös derf ma bei jed'n G'richt ...

Marie

Und er ist ja so nachgiebig ...

Haselwanter

Wenn ihr mir Gehör schenken wollt, — ich lese vorerst einmal eine Szene vor. Räuspert sich und schlägt das Buch auf.

Summerer unwillig

Was soll denn dös für an Wert hamm?

Frau Summerer

Herrschaft! Spreiz di no net gar a so ei!

Haselwanter

räuspert sich, verweisend

Darf ich bitten? Ich lese also die kurze Szene, wo die Fischer Nanni ihren verwundeten Sohn, den Wilderer Sepp auffindet ...

Summerer setzt sich vorne auf einen Stuhl, das Gesicht dem Zuschauerraum zugewandt, Frau Summerer steht auch rechts vorne, Marie steht neben ihrem Mann, der sich leicht an den Tisch lehnt.

Haselwanter

liest mit steigendem Pathos

... Fischer Nanni erblickt ihren verwundeten

Sohn und schreit auf: Himmlischa Voda! Er is! Da liegt a. Da liegt mei oanziga Bua und verströmt sei warms Herzbluat! Sepp, wie is denn mögli?

Wilderer Sepp mit brechender Stimme: O mei arms Muatterl! ...

Fischer Nanni: Um Gottes und aller Heiligen will'n, wer hat dir dös to?

Wilderer Sepp deutet mit der letzten Kraft auf den im Hintergrunde stehenden Grafen Reichendorf: Der dort! Der hat mir die Kugel g'schickt ... Der hat mi niedag'schoss'n zweg'n an lausig'n Rehbock ...

Die Vorlesung wirkt mächtig auf alle Zuhörer. Summerer zieht sein großes blaues Sacktuch aus der Tasche und kämpft mit Tränen.

Haselwanter erklärend

Ich gebe zu, daß der Ausdruck lausig etwas stark ist, aber er muß hier stehen bleiben, weil er volkstümlich ist ...

Marie

hingebend, weich, auch mit Tränen kämpfend

Les .. weida ... Otti!

Haselwanter

mit starker Betonung weiterlesend

Fischer Nanni: Der? Di? Der? Und zweg'n an Rehbock?

Der Graf — eiskalt und abweisend: Ich habe mein gutes Recht gewahrt ...

Nanni: Eana Recht? Dei Recht? Kennst d' mi nimma? Hast d' Freihof Nanni vom Gasteig ganz vagess'n?

Der Graf — mit erstickter Stimme —: Die Frei—hof—tochter? Vom Gasteig? Sie ... Du?

Nanni: Jawoi! I bin's. I bin dieselbige, dera wo du die Ehr' gnumma host; de, wo du sitzen hast lassen in da Schand' und mit 'n Kind. Schaug mi o, du stolza Graf! Und da — —

Der Graf — im Schüttelfrost wilden Entsetzens: Sprich das Furchtbare nicht aus!

Nanni: I sprich's aus ... Du bist der Mörder von — dein' Kind!

Wilderer Sepp richtet sich mühsam auf. ... Er?

Nanni: Ja — Bua — er.

Der Graf sinkt in die Kniee: Es darf nicht sein! Gerechter Himmel! Es darf nicht sein!

Stillschweigen. Pause der Ergriffenheit. Haselwanter klappt das Buch zu. Summerer wischt sich von Gesicht und Weste die Tränen ab; tonlos; kein Laut darf vernommen werden. Frau Summerer steht tiefbewegt da. Marie blickt verklärt zu ihrem Gatten auf, und lehnt sich an ihn. Babett, die still hereingekommen war, hat das Gesicht in die Schürze gedrückt. Frau Summerer faßt sich zuerst.

Frau Summerer
zu ihrem Manne

Was sagst jetzt?

Summerer grantig

Sag'n ... sag'n ... was soll ma sag'n?

Frau Summerer

Ob's da g'fall'n hat?

Summerer

Dös is amal klar, daß oan dös g'fallt, aba ...

Haselwanter
rasch einfallend

Halt! Das wollte ich hören ... Kein Wort weiter, bitte! Es hat dir gefallen, es hat dir sogar trotz deines Widerstrebens gefallen; es hat dich, den Vertreter unseres fernigsten Bürgertumes, gerührt und ergriffen ... Ja ... was will ich denn mehr? Für deinesgleichen dichte ich, für das Volk dichte ich ... nicht für Zeitungsschreiber ... Was heißt denn die Mode? Du bist erschüttert ... deine Frau ist erschüttert ...

Marie flehend

I aa ...

Haselwanter

Die Tochter des Bürgerhauses ist erschüttert ... warum soll ich mich ändern? Soll ich diese

beste Wirkung auf die naiv Empfindenden verlieren? Und mich selber dazu?

Marie
klammert sich an ihn.

Na! Laßt's eahm sei dichterische Ada!

Frau Summerer gut

Gib nach, Beni!

Summerer

Also ... resolut vo mir aus! Dicht wia's d' magst! Und jetzt geh ma zum Früahschopp'n ... mir is zwoaraloa ...

Haselwanter
herzlich ihm die Hand reichend

Und wir verstehen uns wieder ... Entschuldigt mich einen Augenblick, bis ich fertig bin ...

Links ab. Marie hüpft ihm fröhlich nach.

Siebente Szene

Summerer
zu seiner Frau

So ... Wia is jetzt der ganz Gregori außi ganga?

Frau Summerer

Guat. San ma froh!

Summerer

Ja — froh! Auskenna tua i mi nimma, du hast g'woant ...

Frau Summerer

Du aa ...

Summerer unwirsch

Also ... i aa ... und de andern hamm pfiffa. Wer hat recht?

Frau Summerer

Es san halt geistige Sacha ...

Summerer

Wann i no nix wissat davo! Was i allaweil sag' ... hätt s' an Schrecker Pauli g'heireth! Dem kunnt i nei schaug'n in sei G'schäft ... und nix Geistigs waar's net ... — aba schöner waar's ...

Vorhang

Werke von Ludwig Thoma

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Einbände von E. A. Enders, Leipzig


Princeton University Library
32101 068173382